

Insektenfreundliche Mahdtechnik

Foto: Nierenfleck-Zipfelfalter, Rikard Fath, Faulbach



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich wende mich als Privatperson und Liebhaberin der lokalen Flora und Fauna an Sie, um Ihnen eine Bitte vorzutragen, die mir sehr am Herzen liegt.

Im Sommer müssen die Landwirte ihre Wiesen mähen. Zur selben Zeit werden oft auch die Wegsäume sehr gründlich gemäht. Das hat fatale Folgen, denn auf diese Weise erlischt das gesamte Leben von Kleinstlebewesen an diesem Ort.

Viele Insekten, wie zum Beispiel Schmetterlinge, benötigen heimische Wildblumen und Gräser zur Nahrungsaufnahme und Fortpflanzung. Schmetterlinge legen ihre Eier an Grashalmen oder Wildblumen ab. Diese Pflanzen müssten bis zum nächsten Frühjahr stehen bleiben, damit der Entwicklungszyklus des Falters vom Ei über Raupe und Puppe zur nächsten Schmetterlingsgeneration abgeschlossen werden kann.

Biologen beobachten ein großes Insektensterben in den letzten Jahren, sowohl auf Wiesen als auch in Wäldern. Besonders ausgeprägt ist der Insektenschwund auf Grasflächen. Damit einher geht der Artenschwund der von diesen Insekten direkt und indirekt abhängigen Tierarten.

Bitte helfen Sie mit, die Vielfalt unserer heimischen Tierarten auch für zukünftige Generationen zu erhalten und mähen Sie die Ränder der Wege zurückhaltend. Eventuell besteht die Möglichkeit einen Teil des Grüns zu erhalten, in dem die äußersten Randstreifen von Fuß- und Radwegen ungemäht bleiben. Auch die Verkehrssicherheit lässt sich bestimmt erhalten, wenn nicht ganz so breit gemäht wird. Bei einem weniger intensiven Mahdmanagement überleben Wildbienen, Schmetterlinge, Schwebefliegen, Grashüpfer und viele andere Insekten. Alle zusammen sind die Biomasse von der sich Vögel, Fledermäuse, Igel, Eidechsen und eine Menge anderer Tierarten ernähren.

Obwohl jede Grünfläche für sich klein erscheint, haben die Kommunen insgesamt ein großes Potential, um zur Erhaltung der Biodiversität beizutragen. Indem wir natürliche Lebensräume schaffen, können wir das Artensterben aufhalten und die Artenvielfalt fördern.

Siehe auch:

DStGB DOKUMENTATION Nr. 155
INSEKTENSCHUTZ IN DER KOMMUNE

Herzliche Grüße